

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

№ 88.

Dienstag den 15. April 1930.

88. Jahrgang.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 14. April.** In einer sozialdemokratischen Parteiverammlung teilte der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Staatsrat Maier, mit, daß auch die im Finanzgesetz geplante Heraushebung der Altersgrenze für das Dienstalter der badiischen Beamten (von 65 auf 67 Jahre) fallen werde.

**Berlin, 14. April.** Am Sonntag vormittag nahm Reichspräsident von Hindenburg in Feldmarschalluniform in der alten Garnisonkirche an der Einsegnung der Konfirmanden der Garnison Berlin teil. Nach der Feier bildeten die Konfirmanden Spalier, durch das der Reichspräsident beim Verlassen der Kirche hindurchschritt.

**Berlin, 14. April.** In der Nacht zum Sonntag wurden die Portale 1, 3 und 4 des Reichstages mit der roten Aufschrift „Tod dem Young!“ und Hakenkreuzen beschmiert. Die Täter sind unerkannt entkommen.

**Berlin, 14. April.** Wie die „Welt am Montag“ wissen will, besteht die Kollidat, in den nächsten Wochen die Zentrale der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nach Berlin zu verlegen, ebenso die Redaktion des „Völkischen Beobachters“. Auch Adolf Hitler will von München nach Berlin überwechseln.

### Ein Gruß an Hindenburg.

**Koblenz, 14. April.** Aus Anlaß der Ueberführung der alten Fahnen der früheren rheinischen Regimenter nach Koblenz hat der Oberbürgermeister an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Am Tage der Heimkehr der alten Fahnen des ehemaligen 8. Armeekorps, mit dessen Geschichte auch unser hochverdienster Ehrenbürger aufs engste verknüpft ist, entbiete die Bürgerchaft der alten Garnisonstadt Koblenz und viele tausende ehemaliger Wehrangehöriger ehrerbietige Grüße mit dem Wunsch umwandelter Treue zum deutschen Vaterland in jeder Not und Gefahr.“ Ein weiteres Telegramm wurde an den Oberbürgermeister der Koblenz geschickt: „Die Bürgerchaft der alten Garnisonstadt Koblenz und die zahlreich hier versammelten ehemaligen Wehrangehörigen senden am Tage der Heimkehr der alten Fahnen des ehemaligen 8. Armeekorps ehrerbietigsten Gruß und aufrichtigen Dank für die hochberühmte Ueberweisung der alten Fahnen an die Stadt Koblenz.“

### Die Grundstücke der Stadt Berlin.

**Berlin, 12. April.** Der Untersuchungsausschuß des Landtags zur Untersuchung der Wirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung legte am Sonntag die Zwischenvernehmung über den Ankauf des Gutes Döbberl fort. Der deutsch-nationale Stadtverordnete Arnold Hebler erklärte als Zeuge, er habe sich gegen die Grundstücksverhältnisse des Stadtrates ausgesprochen. Die Döbberl, mit der Döbberl-Gesellschaft betriebene Gasse und die Unvollständigkeit der Akten hätten dem Zeugen zu denken gegeben. In einem besonderen Fall habe er einmal die Angaben Döbberl über ein Grundstücksverhältnis nachgeprüft und festgestellt, daß sie absolut nicht stimmten. Der dann vernommene Kaufmann Sachs war bei verschiedenen Grundstücksverhältnissen der Stadt tätig. Er sagte u. a. aus, daß er beim Ankauf des Flugplatzes in Staaken 200000 Mark Provision verdienend und davon 75000 Mark an Stadtrat Döbberl für die Wirtschaftspartei gezahlt habe. Eine Bestätigung der Wirtschaftspartei will er nicht erhalten haben. Weiter habe ihn Döbberl um 50000 Mark für den Festspielfonds des Oberbürgermeisters gebeten. Da ihm der Betrag angelehnt sei, habe er nur 30000 Mark gestiftet und dieses Geld verpfändet dem Oberbürgermeister Hof gebracht, wofür er ein Dankschreiben erhalten habe. An Günther habe er für eine Vermittlung 25000 Mark Provision gezahlt. Die Frage, ob er auch Stadtratsverordnete und städtischen Beamten Zuwendungen gemacht habe, verneinte der Zeuge entschieden. Oberbürgermeister Dr. Müller vom Landesfinanzamt Berlin erklärte, es sei im Finanzamt lange Zeit nicht möglich gewesen, Klarheit über die zwischen dem Prinzen Leopold, Döbberl und der Stadt stehenden Verträge zu geben. Mangels rechtzeitiger Auskunftserteilung sei die Finanzbehörde um größere Summen gebittet worden. Auch Müller habe Steuervorteile gehabt, deren Vorteile noch Verfahren schwebten, wie im übrigen auch gegen eine Reihe von Vermittlern im Döbberlgeschäft.

### Die Abenteuerfahrt des „Falk“.

**Hamburg, 12. April.** Bei der Fortsetzung der Zeugenvernehmung im „Falk“-Prozess erklärte Frau Singer, die Schwiegermutter Rippelits, von ihrem Mann in Hamburg geordert zu haben, daß Rippelit für eine Revolution nach Mexiko gebracht werden sollte. Der Zeuge Rippelit, der dritte Marschall an Bord des „Falk“, war, verkündete, die „Falk“-Mannschaft habe ständig unter Bewachung der Venezolaner gestanden. Das Kommando habe aneinander den Gado geführt. Der nächste Zeuge, Bootsmann Gies, wurde in Hamburg für eine Filmexpedition angeworben. Neben das Schiff ist auch dieser Zeuge ganz im unklaren gewesen. Als er sich weigerte, ein Maschinengewehr zu montieren, wiederholte der Kapitän den Befehl. Hinter dem Zeugen standen fünf Venezolaner mit der Hand am Pistolengriff. Er habe sich darauf gefügt, das Maschinengewehr aber so aufgestellt, daß es beim Schießen hätte umfallen müssen. Kriminalrat Schneider gab nach der Pause den Wortlaut des ersten Rundfunkgramms des Gados an seine Freunde bekannt. Darin heißt es u. a.: „Gefährliche Umstände hindern mich, direkt zum Golf zu fahren. Ich bin gezwungen, die Operationen bei Cumana zu beginnen. Es ist dringend notwendig, die ganze Küste aufzusuchen. Erwarten Sie Anweisungen und Material unmittelbar an der Küste. Haben Sie absolute Zuversicht und glauben Sie an guten Ausgang.“ Der

Zeuge Steward Valencia sollte bei der Landung das Maschinengewehr nehmen, weigerte sich jedoch. Er erhielt aber Befehl von Rippelit, wurde dann von einem der Rebellenoffiziere ins Boot geholt und zum Mitfahren gezwungen. Der Zeuge bestätigte, daß bei der Landung der Deutschen zum Vorgehen gezwungen habe. Nach der Eroberung der Regierungstruppen zog sich der Zeuge mit dem zweiten Offizier und dem Waffenmeister schließlich wieder an Bord zurück. Später soll dann die gesamte Besatzung über den Kapitän aufs höchste erbittert gewesen sein. Die Venezolaner hätten ein offensives Verhalten gegen die Besatzung gezeigt, nachdem schon in der Biskaya die Mannschaft den Wunsch geäußert hatte, an Land gesetzt zu werden.

### Der Deutschtumsbund-Prozess in Bromberg.

**Bromberg, 12. April.** Freitag vormittag begann der seit sieben Jahren erwartete Prozess gegen den im Jahre 1923 aufgelösten Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitenrechte. Auf der Anklagebank nahmen zehn Angeklagte Platz, die von den 90 Personen, die ursprünglich unter Anklage gestellt worden waren, übrig geblieben sind. In der Anklage heißt es ausführlich von den einzelnen Punkten die Rede, die die Hochverrat und den Verrat militärischer Geheimnisse, auf die die Anklage lautet, begründen sollen. Eine besondere Rolle spielt darin die Kysthäusergeheimnisse, die den Kriegsteilnehmern, die am Weltkrieg teilgenommen haben, verliehen werden sollte. Man sieht in dieser Verteilungsabsicht den Beweis für eine militärische Organisation der Deutschen in Polen. Nach Verlesung der umfangreichen Anklageschrift wurde zunächst der Hauptangeklagte, Stubenrat Heibel, vernommen. Der Deutschtumsbund sei aus den alten Volksteilen hervorgegangen, die bei Beginn der Revolution gebildet worden sind. Diese Volksteile hätten keinen polenfeindlichen Charakter gehabt, wie die polnische Presse immer wieder behauptet habe. Die Tätigkeit war vor allem nur auf das Ziel gerichtet gewesen, das durch die Minderheitsverträge zugesicherte Recht der Deutschen in Polen herzustellen und zu erhalten.

**Bromberg, 13. April.** Bei den Verhandlungen vor dem Bromberger Bezirksgericht in Sachen des Deutschtumsbundes erklärte Dr. Scholz, der ehemalige Geschäftsführer des Bundes in Polen, auf den Vorwurf, er habe dem Auslandsinstitut in Stuttgart im Interesse des polnischen Staates geheim zu haltendes Material übermitteln, folgendes: Ich bin anfänglich eines Besuchs bei Verwandten in Stuttgart im Auslandsinstitut gewesen, um mir die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts anzusehen. Das kann jeder machen, der sich für das Institut interessiert. Dr. Scholz nannte Namen polnischer Interessenten aus Warschau, die in Stuttgart wohnhaft gearbeitet hätten. Ihm selbst, so sagte er, habe als ehemaligen Bibliothekar ganz besonders das Archiv des Auslandsinstituts gefallen, und da er selbst in Polen die Zeitungsanschriften hätte bearbeiten müssen, so habe er darum gebeten, ihm einen Blick zur Auslegung eines solchen Archivs zu geben. Das hätte des Auslandsinstituts auch getan, wie es jedem Interessenten, also auch Polen, Rat schlaue gebe. Dies sei keine einzige Beziehung zum Auslandsinstitut. Der Vorsitzende befragte Dr. Scholz nach einem geheimen Manuskript, sei nur deshalb jedem genannt worden, weil es nicht jedem zugänglich gemacht worden sei. Im übrigen sei dieses Manuskript nicht etwa aus Polen nach Deutschland gebracht worden, sondern aus Deutschland nach Polen, und stamme aus dem Jahre 1907, habe also mit dem polnischen Staat gar nichts zu tun.

## Ausland.

**Paris, 11. April.** Bei der Polizei haben sich neuerdings zwei Schiffskapitäne gemeldet, die an dem kritischen Sonntag an der Spitze der Korvette jenes rätselhafte Schiff seien, auf dem General Kutepow entführt wurde. Nach Aussagen der Kapitäne führte das Schiff die russische oder lettische Flagge.

**London, 11. April.** In London hofft man, daß der Rotterdamer Schnellzug fertiggestellt werden kann, um am Donnerstag die Unterzeichnung zu ermöglichen.

**London, 11. April.** Der Befehliger Oberführer Hen Oß Schan hat befohlen, daß alle ausländischen Militärberater der Ranting-Regierung im Falle der Verhaftung hingerichtet werden.

### Die Ansichten der Reparationsanleihe.

**London, 14. April.** Es verlautet, daß die Verhandlungen über die erste Tranche der deutschen Reparationsanleihe unmittelbar nach Osnabrück von der Bank für internationale Zahlungen in Basel mit den führenden Londoner und New Yorker Bankiers aufgenommen werden sollen. Es ist beabsichtigt, die Abschnitte der Anleihe in London und in New York etwa Mitte Mai zur Zeichnung anzulegen. 40 Millionen Pfund werden im Ausland und 20 Millionen in Deutschland zur Emission gelangen. Von dem ausländischen Abschnitt wird der allergrößte Teil auf London und New York zu gleichen Teilen entfallen, während Paris bisher nur bereit war, eine recht kleine Summe zu emittieren. Als Zinssatz ist etwa 5 1/2 Prozent in Aussicht genommen. In der „Sunday Times“, die dem Reichsverband der englischen Industrie nahesteht, wird gegen die Auflage eines Teiles der Anleihe in London Propaganda gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß der englische Offizientkapitalist gerade erst anfängt, das durch den Datsch-Krieg und andere Finanzkatastrophen nachgewundene Vertrauen gegen Industrieexpansoren zu überwinden. Wenn jetzt ein hochverzinsliches, gutes Anlagepapier angeboten werde, werde es sich der englische Anlagekapitalist zweifelslos überlegen, ob er Geld für die Reorganisation und Rationalisierung der englischen Industrie zur Verfügung stellen werde.

## Abwehr gegen den Sowjet-Terror.

**London, 14. April.** Das Organ der Regierungspartei, der „Daily Herald“, veröffentlicht die Mitteilung, daß in London eine geheime russische Organisation im Entstehen begriffen sei, die sich die Festnahme sowjetrussischer Beamter als Ziel gesetzt hat. Die englische politische Polizei habe bereits Schritte unternommen, um die Tätigkeit der neuen Organisation zu unterbinden. „Daily Herald“ veröffentlicht als Beweis seiner Mitteilungen einen Brief, in dem eine anonyme Stelle alle Freunde des alten Russland auffordert, sich einer militärischen Organisation zur Verfügung zu stellen. Die Briefschreiber, die eine Londoner Postadresse angeben, erklären, daß sie dem „russischen monarchistischen Oberkommando“ unterliegen. Der „Daily Herald“ bemerkt, daß die Einzelheiten des Unternehmens mehr als eine Geschichte aus 1901 nicht als ein tatsächliches politisches Vorgehen der Gegenwart erinneren. Die Angelegenheit werde jedenfalls als Gegengewicht gegen die Beunruhigung wirken, die das Ultimatum der Sowjetregierung an ihre entlassenen Konsularbeamten in London erregte. Die letzteren haben übrigens von der englischen Regierung eine inoffizielle Zusicherung erhalten, daß man sie nicht zur Rückreise nach Russland zwingen werde. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die heutige „Entscheidung“ des „Daily Herald“ mit dem Wunsch gewisser Kreise zusammenhängt, ein Gegenargument gegen die Formirung zu schaffen, die im Zusammenhang mit dem erwähnten Ultimatum gegen die Sowjetregierung erhoben worden sind.

Die Untersuchungen, die die Polizei in Le Havre anstellte, um die Aussagen einiger Zeugen nachzuprüfen, die ein Schiff unbekannter Nationalität gesehen haben wollen, auf das man den vermissten russischen General Kutepow verbrachte, haben nunmehr einwandfrei ergeben, daß an dem fraglichen Tage tatsächlich ein kleinerer Dampfer an der Einbootungsstelle kreuzte.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 14. April.** (Sonntagsradschifffahrt für Osnabrück.) Ueber die Osterferien in diesem Jahre gelten die ermäßigten Sonntagsradschifffahrten zur Hin- und Rückfahrt am 17. April, 12 Uhr an bis Ostermontag, 21. April. Zur Rückfahrt können die Karten am 18. April (Karfreitag) und am 20. und 21. April (Ostermontag und Ostermontag) beliebig benutzt werden. Dagegen muß die Rückfahrt am 19. und 22. April (Samstag und Dienstag) auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr, von Untervogelsbachhöfen mit einem Zug angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr verläßt. Die Rückfahrt am 19. und 22. April muß nach 9 Uhr ohne Fahrkartenrückgabe, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Zug oder Veranbarung zurückschiffen werden. Wenn mehrere aneinander anschließende Sonntagsradschifffahrten genutzt werden, muß die Rückreise mit einem Zug angetreten werden, der auf dem Zielbahnhof der zuerst gelösten Karte spätestens um 9 Uhr abgeht. Die Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsradschifffahrten ist von Gründonnerstag bis Dienstag nach Osnabrück ausgenommen; dagegen können Wünsche gegen Lösung des tarifmäßigen Aufschlags benutzt werden.

**Vierfeld, 14. April.** Nachdem die planmäßige angelegte Wanderung des Schwarzwaldbereins am 6. d. Mts. wegen des Konzerts des Sängerbundes nicht durchgeführt werden konnte, mußte dieselbe um 8 Tage verschoben werden. Trotz der schlechten Wetterverhältnisse waren es doch 33 Wanderer, die bereit waren, sich den bevorstehenden Regen niederzuschlagen anzulegen. Unter Führung des Herrn Karwan ging mit dem Zug 809 nach Osnabrück, von wo aus man in frohlicher Stimmung Schönbürg zu wanderte. Um 10 Uhr hatten wir unser Ziel erreicht. Nach einer kurzen Rast und einem uns auf dem Wege überausenden Regenwiderstand konnten wir nun ungehindert unseren Weg weiter machen, der uns durch Oberlengenhardt, Kainz, Liebenthal nach Liebenthal führte. Bei einem längeren gemütlichen Aufenthalt in Liebenthal wurden wir unerwartet von einem schon älteren Vereinsmitglied K. in Liebenthal noch aufgefaßt, was allgemeine Freude erweckte. Um 1/4 12 Uhr hatten wir nach einer schon verlaufenen Wanderung unseren Heimatort wieder erreicht.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird jetzt von der aus Westen vorgedrungenen Depression beherrscht. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes und zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Waldbad im Schwarzwald.** Die diesjährigen Obergäste werden eine für die frühe Jahreszeit ungewöhnlich hohe Zahl von Ausgästen antreffen. Die Zahl der Fremden wächst täglich. Es sind in der Hauptsache Gäste, die auf die künftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen der Hauptstadt keinen Wert legen und sich gleichzeitig die billigeren Vorleistungen zumuten machen. Schon jetzt Mitte April werden täglich etwa 300 Thermalbäder abgegeben. Die Bedienung wird mit Rücksicht auf den guten Besuch in diesem Jahr schon am 19. April den Besuch eröffnen. Kurkarte wird vor 1. Mai nicht erhoben. Im Monat Mai ist die Kurkarte ermäßigt. Die billigeren Frühjahrspreise für Thermalbäder gelten noch bis 15. Mai.

## Württemberg.

**Stuttgart, 14. April.** (General der Artillerie Graf von Biele und Klein-Glauth — In seinem 75. Geburtstag.) Am

### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitspalt oder deren Raum 25 J., Reklame-Zeile 50 J., Kolonnen-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag, Osnabrück und Auslandserteilung 20 J. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmehaltens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Zusat. Karte, wie beim Gemälde übernehmen.



2. April wird in Berlin der erste Feldjagelommandeur der 2. Division in Ulm, General der Artillerie Graf von Pfeil und Klein-Eggenstein seinen 75. Geburtstag feiern können. Der Jubilar, der im Frühjahr 1912 die Ulmer Division übernommen hatte, hat es rasch verstanden, sich im Schwabenlande heimisch zu fühlen und genoss bereits vor dem Kriege in der Bürgerlichkeit von Ulm höchstes Ansehen. Er bewohnte die in einem großen Garten gelegene ehemalige Villa des Grafen Jepselin am Kleinsberg. In der Spitze seiner schönen Ulmer Division rückte er bei Ausbruch der Revolution ins Feld und führte sie in den Grenzschlachten, bei Langens und den sich anschließenden Verfolgungsschlachten zum Siege. Von Ende September 1914 bis Dezember 1915 hielt er mit seiner tapferen 27. Division die ständige und aufreibende Argonnenwacht. Wie ein Vater sorgte Graf Pfeil für seine Regimentäre, die unter seiner Führung Taten vollbrachten, die selbst den Franzosen stänne Bewunderung abzwangen. Bald war die Graf Pfeilsche Division als eine Elitetruppe bekannt, die bei ihrem Auscheiden aus dem Verbande der 3. Armee höchste Anerkennung und uneingeschränktes Lob erfahren durfte. Vom 3. Januar 1916 ab nahm Graf Pfeil mit seiner Division an den Stellungskämpfen an der Pier teil. Am 14. Juni 1916 wurde er von seinem Kommando nach Württemberg entbunden und zum Chef der Landjägermerie in Breunigen ernannt. General Pfeil gehörte zu denen, die den Schwaben zu schätzen und zu lieben wußten. Er hängt mit treuer Liebe an seinen Württembergern und war erst im vergangenen Sommer wieder nach Württemberg gekommen, um an der Einweihung des Denkmals der 2. Division auf dem Baldriedhof die Gedenkreise zu halten. Eine Tochter des Grafen Pfeil ist mit Baron von Gaisberg auf Schloß Ober-Rönsheim, O. A. Leonberg, verheiratet. Im Schwabenlande wird des leistungsvollen und lebenswürdigen Generals an seinem 75. Geburtstag mit besonderer Liebe gedacht werden.

Stuttgart, 11. April. (Rein Dienst auf staatlichen Kanälen am Ostermontag.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach § 56 der Dienstordnung der Staatsbehörden fällt bei den württembergischen Behörden der Dienst am Ostermontag aus.

Stuttgart, 11. April. (Die Trichinoseerkrankungen.) Die in den Spätjahren wegen Erkrankung an Trichinose untergeordneten Personen sind jetzt größtenteils außer Lebensgefahr, da sie den Höhepunkt der Erkrankung überschritten haben. Erfreulicherweise hat es den Anschein, daß die frühere Erkrankung, wonach 30 Prozent der Erkrankten herben, dank der fortgeschrittenen Behandlungsweise der Verzte nicht mehr zutrifft und ein wesentlich geringerer Prozentsatz der Erkrankungen tödlich verläuft.

Hattensburg, 11. April. (Neuer Sparsachendirektor.) Der Nachfolger des Sparsachendirektors Weber wurde in der am Samstag stattgefundenen Amtswahlversammlung gewählt. Die Wahl fiel von 4 Bewerbern auf Bezirksaktuar Otto Käfer. Er wird am 1. Mai sein Amt antreten.

Friedrichshafen, 11. April. (Die Spanienfahrt verschoben.) Wegen der außerordentlichen Verschlechterung der allgemeinen Wetterlage wurde der Ausflug des Luftschiffs zu der Spanienfahrt zunächst verschoben. Die nächste Nachricht wird Dienstag mittag gegeben.

Schwenningen, 11. April. (7 Kandidaten.) Der Melde termin für die hiesige Stadtverordnetenwahl ist am gestrigen Sonntag abgelaufen. In der heutigen öffentlichen Gemeinderatsitzung wurde die Bewerberliste bekanntgegeben. Benomden haben sich 7 Kandidaten, darunter 11 aus Württemberg. Ihre Namen sind: Regierungsrat Dr. Kurt Benz, Landtagsabgeordneter

amt, Stuttgart; Regierungsrat Dr. Richard Dederer, Hauptverordnungsamt Stuttgart; Dr. Otto Gönnelein, Regierungsrat beim Oberamt in Heilbronn; Dr. Josef Hecht, Reichsanwalt in Ludwigsburg; Rechtsanwalt Dr. Niederle, Heilbronn; Rechtsanwalt Kehler, Spaltingen; Regierungsdirektor Wilhelm Kempff, Kärnten; Herrmann Kommel, Stadtschultheiß in Balingen; Dr. Kühling, Syndikus bei der Süddeutschen Treuhand A. G., Stuttgart; Dr. Gerhard Sigloch, bei der Schwäb. Treuhand A. G., Stuttgart; Otto Bollmer, Heilbronn, M. d. L. Aus den benachbarten Baden meldete sich Dr. Boos, Bürgermeister in Böhrlertal bei Baden-Baden. Die übrigen Bewerber stammen aus dem württembergischen Reich.

Cherdorf, O. A. Aeresheim, 11. April. (Billiges Schweinefleisch.) Wenn zwei sich freiten, so freut sich der Dritte, so mußte man unwillkürlich denken, als vor einigen Tagen bekannt gemacht wurde, daß bei einem hiesigen Landwirt prima Schweinefleisch, das Pfund zu 1 M.M. zu haben sei. Alles rannte, um zu einem billigen Sonntagsgenusse zu kommen, bis dann die Metzger ihr Schweinefleisch um noch weniger anboten, nämlich um 10 Pfennig, nicht wie sonst um 1.20 Mark.

Zum Sängertag des Schwäb. Sängerbundes.

Schwenningen, 11. April. Dem gestrigen Bericht tragen wir ergänzend folgendes nach: Dem Präsidenten wurde für seine nunmehrige 10jährige Präsidentschaft der Dank des Bundes zum Ausdruck gebracht. Den Kassenbericht gab hierauf der Bundeskassierer, Oberrechnungsrat Wirth-Stuttgart. Den 101 140.50 Mark Einnahmen sehen 102 200.31 Mark Ausgaben gegenüber. In den Einnahmen figurieren die Mitgliederbeiträge mit 49 110 Mark, in den Ausgaben das Ulmer Wiederfest mit insgesamt 22 127.61 M., der Beitrag an den Deutschen Sängertag mit 2607.00, das Sanierungsdarlehen an den Deutschen Sängertag mit 15 000 Mark. Das Gesamtvermögen des Bundes beliefert sich am Jahresabschluss auf 48 727.39 M., gegenüber dem Vorjahr weniger 778.40 Mark. Dem Bundesrechner wurde Entlastung erteilt und ihm und den Gauverwaltern besonderer Dank ausgesprochen. Eingehend berichtete der Bundespräsident dann noch über die bekannten Vorgänge im Deutschen Sängertag (Unterbringung des Bundesführers Redlin-Berlin) und die bisherigen Schritte und Unternehmungen in dieser Sache. Es wurde beschlossen, bezüglich des Sanierungsbeitrages (Darlehen an den D.S.V.) von der Umlage auf die Mitglieder abzusehen und sich nur auf freiwillige Beiträge zu beschränken, den Rest aus der Bundeskasse vorzuschießen. Die Gauen sollen, soweit nicht schon geschehen, zur Vermeidung von freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden. Die Gefahr des Zusammenbruchs des D.S.V. ist durch das finanzielle Eingreifen der großen Bundesstände beseitigt worden. Richtigkeit wurde die auf dem Kärntener Sängertag beantragte Satzungsänderung, nach der der deutsche Sängertag künftig alle 2 Jahre zusammentritt und die Rechnung des D.S.V. abbort. Ferner soll künftig von den einzelnen Bundes 20 000 (statt bisher 10 000) Mitglieder ein Abgeordneter in den Hauptausschuß entsandt werden. Dadurch verliert der Schwäbische Sängertag 2 Abgeordnete. Abgelehnt wurde der Antrag Winterlingen, den Beitrag an den D.S.V. in den Jahren ohne Rotenleierung von 1 M. auf 70 Pf. herabzusetzen. Ebenso abgelehnt wurde die Forderung genauer geographischer Grenzlinien für die einzelnen Gauen. Es soll den Vereinen nach wie vor überlassen bleiben, welchem Gau sie sich anschließen wollen. Der viel umrittene Punkt der Bekanntgabe der Punktzahl bei den Preisungen wurde vorerst auf sich herab gelassen, weil man erst nach die Erfahrungen mit der in Ulm erstmals getroffenen Regelung sammeln will. Auch eine nachträgliche Bekanntgabe der Punktzahlen von Ulm in der Abteilung des erwählten Kunstfestes wurde abgelehnt. Einer scharfen Kritik wurde das Gutachten von Prof. Dost-Blauen über das Preisungen in Ulm unterzogen. Einzelne Ausführungen dieses Gutachtens wurden mit Entrüstung zurückgewiesen. Zuletzt führten dann noch die Angriffe, Verleumdungen und Verdächtigungen des Bundesmitgliedes Schöle-Stuttgart gegen einzelne Ausschussmitglieder zu teilweise sehr erregten Erörterungen. Schöle ist dieserhalb schon einmal wegen Verleumdung bestraft worden. Mit scharfen Worten wurde das Verhalten Schöles verurteilt. Eine auf Ausschluss des Sch. abzielende

Entscheidung wurde mit allen gegen eine Stimme (Verein Ehrenfeld, dem Sch. als Mitglied angehört) angenommen. Nach diesem unehelichen Zwischenfall kehrten Ruhe und Harmonie wieder ein und mit einem Lied, mit Dankesworten und Mahnung des Vorsitzenden zur ferneren Treue zum Bund, sowie mit einem Hoch auf den Präsidenten wurde die fast fünfstündige Beratung geschlossen.

### Baden.

Freiburg, 10. April. Im vorjährigen Herbst war der etwa 30 Jahre alte Buchbinder Karl Werron aus Büttlingen (Zaargebiet) bei verschiedenen Landwirten in Königshofenbach beschäftigt. Als W. Königshofenbach zu verlassen beabsichtigte, lud ihn der Landwirt Karl Seraner ein, die Weihnachtstage bei ihm zu verbringen. Als am 22. Dezember von der Familie S. niemand im Hause war, erwachte in W. wieder die Diebstehre, die ihn schon oft vor den Richter brachte. Er schlug das Schlafzimmerschloß ein, erbrach eine Kofferte, und als er darin kein Geld vorfand, eignete er sich eine höhere Schatulle mit ungefähr 1000 Mark Bargeld an. In einem Mietauto jagte er mit seinem Raub nach Freiburg, um von hier aus mit dem Nachschlüssel die Reise nordwärts anzutreten. Vorher wurden ein Lieberleber, eine Ledermütze und Glacehandschuhe eingekauft und auch eine Weinbrotte angekauft. W. sah veranlaßt bei einer Flakke Zelt, als Schutzleute erschienen, die ihn festnahmen. Das Geschick wollte es, daß der Hausbesitzer, der vorher das gleiche Lokal betreten hatte, den Jagdpost vom Vormittag erkannte und schienigst die Polizei verständigte, da er inzwischen von dem Raub Wind bekommen hatte. Im Gegenfug zum Staatsanwaltshoflichen Antrag, den mehrfach rückfälligen W. ins Zuchthaus zu schicken, entschied sich das Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Nassau, 13. April. Der hiesige Rechtsanwalt August Kapfner, der in Wörthhofen zur Kur weilte, ist das Opfer eines noch ungeklärten Unglücksfalles geworden. Auf der Rückreise von Wörthhofen begab Kapfner sich in Bruchsal zur Toilette. Als er in Heidelberg nach nicht zurückgekehrt war, wurden die Mitreisenden aufmerksam und suchten sein Verbleiben. Bei einer sofort angestellten Nachsuche hat man zwischen Bruchsal und Langenbrücken den Rechtsanwalt tot aufgefunden. Nähere Einzelheiten stehen noch nicht fest, doch dürfte es sich um keinen Selbstmord, sondern um einen Unglücksfall handeln.

### Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 14. April. (Landesproduktionsbericht.) Bei fester Stimmung hat die Unsicherheit auf dem Getreidemarkt auch in abgelaufener Woche angehalten. Die projektierten neuen Regierungsmassnahmen erschweren die Unternehmenslust. Die Umsätze erlitten sich nur auf Deckung des notwendigsten Bedarfs. Es notierten je 100 Kg: Haselnußkerne 30-32.50 (om 7. April: (ano.), würt. Weizen 27 bis 28 (ano.), Sommergerste 20-22 (20-21.50), Hafer 16.50-17.50 (ano.), Weizen 6-7 (ano.), Kleber 8-9 (ano.), drahlgeröstetes Stroh 4-4.50 (ano.), Weizenmehl 43.75-44.25 (44-44.50), Weizenmehl 33.75-34.25 (34-34.50), Mele 9.75-10 (9.50-9.75) Mark. Nächste Woche Dienstag, 22. April ds. Js.

### Neueste Nachrichten.

Weissenbach, 14. April. Am Samstag mittag, kurz vor der Durchfahrt des 2. Uhr-Zuges, ging beim Strinbruch der Mürttler Granit- und Schalterwerke ein gewaltiger Bergsturz nieder. Etwa 12 000 Kubikmeter Felsstein mit den darauf liegenden Waldkämmen stürzten ab und verschütteten mit den letzten abrollenden Steinmassen das Gleise der Bahn, das aber vor Eintreffen des Zuges wieder frei geräumt werden konnte.

Oberhausen (bei Philippsburg), 14. April. Von einem Motorcabauslag heimkehrend, sind die beiden 20 Jahre alten Freunde Joseph Scheurer und Walter Bärth schwer unglücklich. Während der ersten Fahrt war, erlitt Bärth eine schwere Gehirnerschütterung. Man nimmt an, daß der Fahrer auf den Randstein aufgefahren ist oder durch ein entgegenkommendes Auto geblendet wurde, sodas er die Herrschaft über das Motorrad verlor.

München, 14. April. Die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei beschloß sich in einer hier abgehaltenen Sitzung mit den

**Fritz Grösste Auswahl**  
**Schumacher** in  
Neuenbürg, Hauptstr. 211 **Schürzen und**  
Pforzheim, Leopoldstr. 1. **Spielanzügen**  
Rabattmarken!

**Friedrich Augsburger**  
Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken  
WAHNER-RECHTSCHUTZ-DURCH-VERLAG-OSKAR-HEISTER-WERDAU  
(16. Fortsetzung.)  
„Majestät befehlen?“  
„Bring Er einen Krug Bier und zwei Trinköpfe. Ein Er sich.“  
Schwarzstoff eilte hinaus. Nach wenigen Augenblicken war das Gewünschle da.  
„Schen! Er ein!“  
Schwarzstoff tat's und verachtete in der Aufregung ein paar Tropfen, so daß der König in Wut kam und nach seinem Krüftstoch griff.  
„Verzeihung, Majestät!“ stammelte der Kammerdiener angstbeben.  
Die wehleidige Miene entwaffnete den Zorn des Königs.  
„Nah! Er besser auf, Schwarzstoff. Sonst ist Er die längste Zeit Kammerdiener gewesen.“  
Dann sah er sein Glas, roch daran und schob dem Rittmeister ein Glas zu.  
„Trink! Er, Augsburger. Sag! Er mir sein Urteil.“  
Friedrich nahm das Glas und stand auf.  
„Ich wünsche Ew. Majestät noch eine lange und gesegnete Regierungszeit.“ sagte er ernst und herzlich.  
Verwundert sah ihn der König an, dann glitt, ob der Wärme und Herzlichkeit des Tones ein Schein der Freude über seine herben, ersten Sätze.  
„Oh dank! Ihm, Augsburger. Nun trin! Er.“  
Bangsam schürzte der Rittmeister das köstliche Maß. So war wirklich ein gutes, kräftiges Bier.  
„Nun?“ fragte der König gespannt.  
„Ew. Majestät dürfen den Brauer nicht kaufen lassen. Das Bier ist ausgezeichnet.“  
„Nicht wahr, es ist's! Der Bisthum wil mir vorreden, es lauge nichts.“  
„Vielleicht ist's ihm zu stark, Majestät.“  
„Augsburger, da kann Er recht haben. Trin! Er nur! Ihm wird's doch bekommen?“  
„Majestät, der Augsburger lag noch nie unterm Tisch.“  
„Aber der Augsburger wird unterm Tisch liegen.“  
„Nur, wenn der König befehlt, und das tun Majestät nicht.“

„Nein,“ lachte Friedrich Wilhelm I., „das tut Sein König nicht. Jetzt aber trin! Er, Augsburger.“  
Nach einer Viertelstunde ließ der König den zweiten Krug holen.  
Und wurde heiterer. Der herbe Zug in seinem Antlitz schien sich zu verwischen.  
So begann denn der König von seiner haumlangen Garde in Potsdam zu erzählen. Begeistert berichtete er dem aufmerksam Zuhörenden, wie er aus allen Gegenden die „langen Kerle“ zusammengelohet habe, ja sogar aus fremden Ländern stammten einige. Jeden einzelnen kannte er genau. Wie ein Vater von seinen Kindern spricht, so erzählte der König von seinen lieben langen Kerls. „Achtundsiebzig Zoll mißt der Kleinste,“ berichtete er stolz.  
Und ließ einen dritten Krug holen.  
Es gibt eine Kunst, die den anderen in helles Verzüden verlegen kann: Die Kunst zuzuhören, so zuzuhören, daß es auf der anderen Seite den Eindruck erweckt, als ob jedem Worte gleich einer Offenbarung gelauscht würde.  
So hörte Augsburger zu.  
Der König war hingerissen von ihm und fühlte sich glücklich, einem Menschen gegenüberzusehen, dem er ohne Mißtrauen — das war der Hauptzug seines Charakters — begegnen konnte.  
Er laute immer mehr auf und ging aus sich heraus. Schließlich saßen sich König und Untertan wie zwei Freunde gegenüber.  
Friedrich Augsburgers gerade herzliche Art, die niemals, auch nicht in dieser heiteren Stunde, die Grenze der Hochachtung überschritt und in das Gebiet des Vertraulichen ging, entzückte den König.  
Als er von seinen „langen Kerls“ nichts mehr wußte, bat er ihn:  
„Augsburger, tu Er mir die Freude an. Sing! Er mir das Lied. Er weiß schon, was Er in Rheinsberg gesungen hat.“  
„Majestät dürfen nur befehlen.“  
„Nicht befehlen, Augsburger, tu! Ich. Tu's oft bei meinen Soldaten. Tu's auch so. Zu oft, Augsburger, ist so bequem. Ihm wil ich nicht befehlen, Ihm wil ich, wenn Er nicht im Dienste ist, bitten. Wird den König von Breunigen nicht schänden.“  
„Majestät, für das Wort wird Sie unser Herrgott besonders lohnen.“ rief der Rittmeister begeistert. Dann straffte sich seine Gestalt. Aus seinen tiefen Braunaugen brach ein Leuchten. Und Friedrich Augsburger sang.

„Der jagt mir, wo mein Vaterland —“  
Das Lied, das die langen Kerle abends sangen, wenn die Sehnsucht nach der Heimat sie überkam.  
Der König sah mit jenem Haupt und rührte sich nicht. Er lauschte der köstlichen Stimme, lauschte dem Biede, das alles, was den Weg zu seinem Innern versperrt hatte, aus ihm riß.  
Heiliges, befehlendes Menschentum lehrte in ihm auf und ludte den Weg zum Lichte.  
Als Friedrich geendet hatte, schweig der König eine lange Zeit, dann sagte er müde:  
„Geh Er jetzt, Augsburger. Ich dank! Ihm, ich dank! Ihm. Ich lah! Ihn morgen durch meinen Adjutanten Order zugehen. Guten Tag, Rittmeister von Augsburger.“  
Als der Rittmeister das Kabinett verließen hatte und im Vorzimmer stand, vorbeugte sich der Kammerdiener Schwarzstoff vor ihm, als sei er ein Potental.  
„Stör! Er Majestät jetzt nicht,“ sagte Augsburger.  
Der Kammerdiener stotterte, als ob der König selbst zu ihm spräche: „Sehr wohl, Ew. Hochgeboren.“



Als Friedrich von Augsburger das Schloß verließ, präsentierte die Schloßwache.  
Der Rittmeister blieb stehen und winkte ab.  
„Der Leutnant vom Dienst!“  
Der Leutnant erschien im Augenblick und stand stramm.  
„Leutnant Torne vom Garde-Regiment Nr. 2, kommandiert als Wachoffizier der Schloßwache,“ meldete er.  
(Fortsetzung folgt.)

schwebenden Frag...  
ich u. a. auch...  
Schmelze betell...  
wichtige Billigung...  
Redlinghaus...  
Königshofenbach...  
einmalige...  
er erlichter...  
rem des Schloß...  
aus dem Tage aus...  
leistung geriet...  
Lepzig, 15...  
ein Kaufmann...  
das verpflanz...  
nach nach...  
mitgenommen...  
Mied und gleich...  
Berlin, 14...  
Hohes Westend...  
kohlten in großer...  
Zugluft der Fenster...  
und ein junges...  
ausziehen, wurde...  
glück tot aufgef...  
zwei Kerzen unter...  
Berlin, 15...  
sich der Redlin...  
sächlich in seine...  
Krisenminister...  
Osterrand ausge...  
Berlin, 15...  
hiesigen Partei...  
angeschlossen...  
Berlin, 14...  
fortdieser...  
berben...  
Berlin, 15...  
leben, die besond...  
hanseln treiben...  
Nacht zum Sonnt...  
werden festgenom...  
Anlasser...  
Polizeipräsidium...  
unvermeidlich...  
fortgesetzt...  
Nagen aufeinander...  
am Schaufenster...  
Klona, 14...  
vom 15. März...  
das Finanzamt...  
worden, daß...  
Sprengkörper...  
und dann mittels...  
Haut sind jetzt...  
Schulmeister...  
Kaufmann von...  
eingehenden...  
sicherstellte...  
weiteren Ermittlun...  
Kiel, 14...  
Bad Oberdor...  
am Samstag...  
Hauptbestell...  
nicht zur Explosio...  
schloß...  
Belgrad, 14...  
von von 10...  
Schaden angerich...  
Anlässe...  
Bauern verlegt...  
der eine Kuh am...  
Kost fortgetragen...  
London, 14...  
Badgt. Das Def...  
Steuererhöhungen...  
Newport, 14...  
in Staats...  
andern Tagen...  
Buchanan ein...  
werden konnte...  
sigen Koch hat...  
genommen, daß...  
Mahabab, 1...  
Majestät verurteilt...  
die hiesige...  
wälschlich der...  
Bombay...  
nicht von der...  
Baumwolle, Meta...  
ist eingest...  
Kalkutta, 14...  
und vier...  
samt zu sechs...  
Batavia, 14...  
Vulkan...  
Am 7. April...  
genommen, der...  
Während des...  
händen...  
Der vulkanologisch...  
ordnet...  
Potsdam, 11...  
neuer Infanterie...  
das an den...  
er erklärt, daß...  
Verflechtung...  
nationalistische...  
herüber, daß...  
er hätte...  
politisch betätigt...  
hiesigen...  
wäre das...  
verste neue...  
der von dieser...  
ausgewählte...  
hat diesen Brief...  
Kna...  
Berlin...  
Wies über...  
und...  
mit 20 gegen...

...me Verein  
...kommen. Nach  
...nd Harmonie  
...en und Rah-  
...Wind, sowie  
...ist fünfzig.  
...war der etwo  
...Büttlingen  
...nigenschaft  
...erlassen beab-  
...die Weib-  
...22. Dezember  
...achte in W.  
...den Richter  
...erbrach eine  
...igte er sich  
...Bergel an  
...nach Freiburg,  
...ie nordwärts  
...Lebermitte  
...einfaße mit  
...als Schu-  
...wollte es  
...reuten hätte  
...nigt die Po-  
...Wind be-  
...schäftlichen  
...so zu schiden.  
...ndstraße von  
...wagt August  
...das Ober  
...auf der Rück-  
...Bruchfall am  
...gelehrt war.  
...en sein Ver-  
...hat man  
...anwalt tot  
...cht ist, doch  
...einen Un-  
...tschaft.  
...el fester Stim-  
...abgelesener  
...somahnen  
...den sich nur  
...je 100 An-  
...t. Weigen 27  
...18.50-17.50  
...achtgerichtet  
...4.50, Brot-  
...9.75) Mark.  
...ung war der  
...Murgiller  
...über. Eine  
...Waldblumen  
...Steinmühen  
...es wieder frei  
...nem Motor-  
...Freunde  
...Während  
...Schütterung.  
...gefahren ist  
...de, jedoch er  
...Bayerischen  
...ung mit den  
...wenn die  
...sich nicht.  
...Biede, das  
...hatte, aus  
...m auf und  
...eine lange  
...bank ihm.  
...er zugehen.  
...ette und im  
...r Schwarz-  
...er.  
...stift zu ihm  
...sch. präsen-  
...nd fremm.  
...fominan-  
...ung folgt.)

lebenden Fragen der Reichspolitik. In der Aussprache, an der  
u. a. auch Ministerpräsident Dr. Held und Finanzminister Dr.  
Schulze teilnahmen, fand die Haltung der Reichstagsfraktion ein-  
mütige Billigung.

Recklinghausen, 14. März. Im unterirdischen Betrieb der Zeche  
Recklinghausen I bis II in Recklinghausen-Süd fand kein Vorgehen  
eines Sprengschiffes im Flöz Sonnenschein abermals, wie schon vor  
zuletzt, das Gebirge nach, wodurch drei Bergleute getötet und  
zwei weitere schwer verletzt wurden. Zwei weitere tödliche Unfälle er-  
folgten sich auf der Zeche Schlägel und Eisen in Langenbochum.  
Ein Bergmann geriet unter herabfallende Gesteinsmassen, unter denen  
er erlöschte. — Auf einem anderen Schacht derselben Zeche kam wäh-  
rend des Schichtwechsels ein Bergmann dadurch zu Tode, daß er  
einem Zuge ausweichen wollte und mit dem Kopf an die Stockstrom-  
leitung geriet.

Leipzig, 15. April. Gestern abend wurde in seiner Wohnung  
ein Kaufmann mit seiner Ehefrau und seinem 13-jährigen Sohn durch  
Gas vergiftet und aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob das Ehe-  
paar nach Uebererkrankung gemeinsam den Tod gesucht und das Kind  
mitgenommen hat, oder ob der Chemann an Frau und Kind einen  
Mord und gleichzeitig Selbstmord verübt hat.

Berlin, 14. April. In einer Wohnung des zweiten Stocks des  
Hauses Behndalles 114 waren zum Austragen der Räume Glimmer-  
kugeln in größerer Menge angezündet und wohl zur Verhütung der  
Zugluft die Fenster und Türen geschlossen worden. Ein junger Mann  
und ein junges Mädchen, die sich zur Brandstiftung in den Räumen  
aufhielten, wurden durch die sich entwickelnden Kohlenoxydgase ver-  
giftet und aufgefunden. Die von der Feuerwehr in Gegenwart von  
zwei Ärzten unternommenen Wiederbelebungsvorlesungen waren erfolglos.

Berlin, 15. April. Wie den Blättern zufolge verlautet, wird  
sich der Reichshandwerker Dr. Brünning zu einem kurzen Urlaub voraus-  
sichtlich in seine wiesenthalische Heimat begeben. Nach die überigen  
Reichshandwerker und eine Anzahl preussischer Staatsminister werden den  
Osterurlaub außerhalb Berlins verbringen.

Berlin, 15. April. Der Bundesvorstand des Reichsbanners trat  
gestern in Magdeburg zusammen und beschäftigte sich mit der politischen  
Lage. Die Aussprache ergab, wie der „Vorwärts“ meldet, völlige  
Einmütigkeit besonders hinsichtlich auch jener Frage, die in letzter  
Zeit von Zentrumskreisen zur Debatte gestellt worden war. Nach  
Osten wird der Bundesvorstand des Reichsbanners mit einem Auf-  
trag vor die Öffentlichkeit treten. Das Blatt hebt hervor, daß die  
Vertreter des Zentrums und der Demokraten zu den Beratungen  
vollständig erschienen waren.

Berlin, 15. April. Der Warenhausbesitzer Tieg ist aus der Demo-  
kratischen Partei wegen ihrer Haltung zur Warenhausumfrage  
ausgeschlossen.

Berlin, 14. April. Der Präsident des Reichswirtschafts-  
und Kartellgerichts, Dr. Georg Lucas, ist im Alter von 65 Jahren ge-  
storben.

Berlin, 15. April. Bei den Nachforschungen nach den Auto-  
morden, die besonders am Kurfürstendamm und den Nebenstraßen im  
letzten Herbst, wurde ein Lokal in der Bayerischen Straße in der  
Nacht zum Sonntag überfallen und zehn junge Männer  
entführt. Sie hatten alle einen oder mehrere Auto-  
und Fahrscheinscheine für verschiedene Solos mit sich und haben auf dem  
Polizeipräsidium bereits ein Teilgeldbühnen abgeliefert. Die Untersuchung,  
ob diese Diebstähle auf das Konto jedes einzelnen kommen, wird  
noch fortgesetzt. Einige der Entführten haben die gestohlenen  
Wagen anscheinend nur zu Schwarzfahrten benutzt, andere aber auch  
am Schaufenster einbrechen auszuführen.

Mitna, 14. April. Bei der Untersuchung der Sprengstoffschliche  
vom 15. März 1930 auf das Stadthaus in Bad Döberitz und auf  
das Finanzamt in Neumünster ist, wie mitgeteilt wird, jetzt festgestellt  
worden, daß Angehörige des „Behrwohls“ an der Herstellung der  
Sprengkörper und der Ausführung der Mordtate beteiligt waren. In  
einer Hamburger Wohnung sind die Sprengkörper zusammengeführt  
und dann mittels Krollwagen an den Ortort gebracht worden. In  
Holl sind jetzt vier Beteiligte und zwei Chemiker Dr. Hümann, der  
Sattlermeister Paul Koch, der Kaufmann Kolob Müller und der  
Kaufmann von Wisniewsky-Morlendorff. Sie werden gegenwärtig  
eingekerkert und verhört. Der durch das Beweismaterial  
festgestellte Tatbestand ist durch Eingeländnis bereits erledigt. Die  
weitere Ermittlungen dauern an.

Mel, 14. April. Wegen Beteiligung an dem Bombentat in  
Bad Döberitz und Neumünster sind, wie heute bekanntgegeben wird,  
am Sonntag zwei Personen hier verhaftet worden. Sie gelten als  
Hauptbeteiligte an dem Anschlag. Wie erinnerlich, sind beide Bomben  
nicht zur Explosion gelangt, obwohl die Sprengladungen außerordent-  
lich explosiv waren.

Berlin, 14. April. Nach Meldungen aus Agrar hat ein Or-  
kan von 10 Minuten Dauer in der Gegend von Agrar großen  
Schaden angerichtet. In den Bäumen Savorje und Abige wurden  
hunderttausend Hausdächer abgedeckt. Ein Bauer wurde getötet und zwei  
Bauern verletzt. Durch die Gewalt des Sturmes wurde ein Bauer,  
der eine Kuh am Seil führte, mit dieser 30 Meter weit durch die  
Luft fortgetragen.

London, 14. April. Snowden unterbreitete dem Unterhaus das  
Budget. Das Defizit von 42 Millionen Pfund wird durch Zölle und  
Steuerveränderungen ausgeglichen.

New York, 14. April. Die 8000 Einwohner zählende Stadt Buchanan  
im Staat Virginia ist buchstäblich von Feuer eingeschlossen. Vor  
einigen Tagen brach in einer Entfernung von etwa 15 Meilen von  
Buchanan ein Waldbrand aus, der bisher nicht nur nicht gelöscht  
werden konnte, sondern an Ausdehnung lästig zunahm. In der  
letzten Nacht hat der Waldbrand nunmehr einen solchen Umfang an-  
genommen, daß Buchanan rings um brennendem Walde umgeben ist.  
Washington, 14. April. Panthi Nehru ist zu sechs Monaten Ge-  
fängnis verurteilt worden. Wie aus Bombay gemeldet wird, hat  
der händliche Versuch des indischen Nationalkongresses beschlossen,  
entschiedlich der Verhaftung Nehrus einen Streiktag zu veranstalten.

Bombay, 14. April. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Nach-  
richt von der Verhaftung Panthi Nehrus wurde an den Börsen für  
Samowale, Metallbarren, Getreide und Aktien die Geschäftstätig-  
keit eingestellt.

Kalkatta, 14. April. Der Bürgermeister von Kalkatta, Seagupta,  
und vier Studenten wurden wegen Aufhebung gegen die Staats-  
anwaltschaft zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Bombay, 14. April. Wie aus Bombay gemeldet wird, hat der  
Tulsham Slamat seit dem 8. April eine erhöhte Tätigkeit entfaltet.  
Am 7. April wurde zum erstenmal starke Dampfentwicklung wahr-  
genommen, der am nächsten Tage ein mächtiger Ausbruch folgte.  
Während des ganzen heutigen Tages wurden in sehr kurzen Zeit-  
räumen Gaswolken bis zu einer Höhe von 500 Metern ausgeföhrt.  
Der vulkanologische Dienst hat eine verheerliche Lieberwöhung ange-  
sagt.

Falkenhausen an Oder. —

Dresden, 14. April. Der frühere Kommandeur der Dres-  
dener Infanterieschule, Generalleutnant a. D. v. Falkenhausen,  
hat an den Reichswehrminister einen Brief gerichtet, in dem er  
erklärt, daß die — aus völkischer Lurelle stammende —  
Verfälschung von seinem angeblichen Eintritt in die Natio-  
nalsozialistische Partei erfunden sei. Weiter beschwert er sich  
über, daß die Linkspresse die Behauptung aufgestellt habe,  
er hätte sich während seiner Dienstzeit in unerlaubter Weise  
politisch betätigt. Das Reichswehrministerium habe gegen diese  
falschen Behauptungen nicht Stellung genommen. Dadurch  
habe das Reichswehrministerium den Angriffen der Link-  
spresse neue Nahrung gegeben und die Gefahr eines Erfolges  
der von dieser Seite unternommenen schematischen Verket-  
tungsversuche der Armee vergrößert. General v. Falkenhausen  
hat diesen Brief der Öffentlichkeit übergeben.

Kämpfer Sieg des Kabinetts Brüning.

Berlin, 14. April. Am Reichstag wurde heute das  
Gesetz über Zolländerungen, das die Mineralölzölle, Juncium  
und Agrarvorlage enthält, in namentlicher Schlussabstimmung  
mit 299 gegen 294 Stimmen angenommen. Die Deutschnatio-

**Bezirks-  
Consum-  
Verein Neuenburg.**

Donnerstag ein-  
treffend:  
**Frische  
Schellfische**  
und  
**Rabliau**  
Der Vorstand.

**Bohn- und Schlaf-  
zimmer-Bilder,**  
52x120, in schöner Gold-  
rahme zu 12, 13, 15 M.  
Große Auswahl in sämt-  
lichen andern Bildern und  
Spiegeln.  
**Gottlob Dorn,**  
Einrahmungs-Geschäft, Calw  
beim „Rögle“.

**Oberlengenhardt.**  
Eine gute  
**Muß-  
Kuh**

hat zu verkaufen  
**Michael Stahl.**

**Verloren**  
zwischen Hüfen, Schömburg,  
Unterlengenhardt, Maltenbach  
eine Taschenuhr. Der ehr-  
liche Finder wird gebeten, die-  
selbe gegen gute Belohnung  
in der „Enztaler“-Geschäfts-  
stelle abzugeben.



*Sieh da -  
sieh da!*

Da kommt er ja,  
der Osterbote aller Zeiten -  
Damit das Gute, das er bringt,  
auch köstlich österlich gelingt,  
mußt Ihr's mit »Rama« zubereiten.

**FRÖHLICHE OSTERN!**

MARGARINE

**Rama  
im Blauband**

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg  
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

nalen Kinniten geschlossen für das Gesetz. Ueber die Slagen-  
verbreitung wurde auf Antrag der Kommunisten namentlich  
abgestimmt. Von insgesamt 491 sind 161 Abgeordnete an-  
wesend. Mit 261 gegen 193 Stimmen wurde die entsprechende  
Position des Volkstages angenommen. Mit fast dem gleichen  
Abstimmungsresultat wurden auch Weizen- und Milchzoll an-  
genommen. Ein kommunistischer Antrag, ein volles Ge-  
wehrrecht für den Bürger einzuführen, wurde mit 201 gegen 193  
Stimmen abgelehnt. Die Bestimmung der Bestimmung der  
Vorlage, wonach das freie Gewehrrecht für den Bürger ab 1.  
Juli 1930 aufgehoben wird, fand mit 261 gegen 193 Stimmen  
Annahme. Nach Erledigung der übrigen Vorschläge folgte  
die Schlussabstimmung über die Zollvorlage, die nunmehr den  
Benzin- und Benzinzoll, die Agrarreform und die Bestim-  
mung umfaßt, wonach Agrar- und Finanzreform gleichzeitig  
in Kraft treten, das sogenannte „Junctum“. Gegen das Gesetz  
stimmten nur die Kommunisten, Sozialdemokraten und Ratio-  
nalsozialisten, während die Deutschnationalen geschlossen für  
das Gesetz eintraten. Die Vorlage wurde, wie schon eingangs  
gemeldet, mit 261 gegen 294 Stimmen angenommen. Die Ver-  
änderungen des Tabak- und Zuckersteuergesetzes werden in der  
namentlichen Schlussabstimmung mit 299 gegen 294 Stimmen  
angenommen. Gegen das Gesetz stimmten auch ein Teil der  
Deutschnationalen. Im höchsten Grade kritisch gestellte sich  
die Situation aber bei der Versteuer. Noch während die  
Arten zur Aufnahme der Stimmzettel herangezogen werden,  
bestimmten die Nationalsozialisten von der einen, das Zen-  
trum von der anderen Seite die Abgeordneten des Bayerischen  
Bauernbundes, die schließlich, wenn auch offenbar schweren  
Herzens, ihr Votum für die Regierung abgaben. Tropdem  
wäre es beinahe noch zu einer Pause gekommen. Denn bei  
der Schlussabstimmung über das Kompromiß, das Bier-, Kupf-  
er- und Waccansteuer umfaßt, brachte es die Regierung  
nur auf 4 Stimmen Mehrheit, die sich bei der Mineralwasser-  
steuer sogar noch um eine weitere Stimme verringerte. Da-  
mit war aber die Hauptgefahr überwunden. Die restlichen Ab-  
stimmungen fielen auf keinen ernsthaften Widerstand mehr.

Konkolidierung des Kabinetts Brüning. — Die Abstimmung  
im Reichstag. — Der Erfolg des Kanzlers.

Berlin, 14. April. Die heutige Reichstagsabstimmung war von  
einer Spannung erfüllt, wie sie seit langer Zeit nicht zu ver-  
zeichnen war. Dies lag daran, daß alle Parteien die letzten  
Referenzen herangeföhrt hatten, so daß die Entscheidung von  
janz wenig Stimmen abhing. In der Tat betrug die Mehr-  
heit bei der entscheidenden Schlussabstimmung über Bier- und  
Umfaßsteuer nur fünf Stimmen. Die Mehrheiten wären jeden-  
falls nicht zustande gekommen, wenn nicht heute weitere drei  
Deutschnationalen und der Bauernbund mit 6 Stimmen positiv  
gestimmt hätten. Die weichen Stimmzettel dieser Abgeord-  
neten haben den Ausschlag gegeben. Der Juncium-Paragra-  
ph trat bei der heutigen Abstimmung übrigens vollkommen in den  
Dintergrund und zwar durch ein Versprechen, das große Heiter-  
keit auslöste. Das immer als Paragrah 1a angeprochene  
Juncium hat nämlich die Bestimmung Absatz 1 des Artikels  
der Benzinzollvorlage erhalten, was anscheinend den meisten  
Abgeordneten entgangen ist. Daß das Juncium angenommen  
war, bemerkte man erst nach der Abstimmung, bei der auch die  
Nationalsozialisten und Dr. Hugenberg mit Ja gestimmt  
hätten. Erst eine Rückfrage beim Reichstagspräsidenten löste  
es auf, daß auch das Juncium mit angenommen worden war.  
Bei den letzten Abstimmungen, die sich auf die Finanzreform  
und die Arbeitslosenversicherung bezogen, waren die Mehr-  
heiten wieder erheblich größer. Damit war die Arbeit voll-  
bracht und der Reichstag konnte erleichtert in die Ferien geben.  
In parlamentarischen Kreisen wird dieser Ausgang als ein  
starker Erfolg des Kabinetts und namentlich des Kanzlers Dr.  
Brüning bewertet. Die Auswirkungen sieht man vor allem

in der Konkolidierung des Kabinetts, das nun nach Ueberwin-  
dung der parlamentarischen Schwierigkeiten an die praktische  
Arbeit gehen wird. Wenn der Reichstag nach der Osterpause  
am 2. Mai wieder zusammentritt, wird er zunächst den Haus-  
halt in Verbindung mit dem Disprogramm zu verabschieden  
haben, für das die Gesetzesvorlage inzwischen vom Reichsmin-  
isterium ausgearbeitet wird. In Kreisen der Regierung-  
parteien rechnet man damit, daß die Mehrheit bei Erledigung  
dieser Aufgabe größer sein wird als heute, so daß ernsthafte  
Schwierigkeiten nicht befürchtet werden und der Bestandteil des  
Kabinetts zunächst bis zum Herbst als gesichert gilt.

Berlins Grundstücksgehilfe.

Berlin, 14. April. Die der „Montag“ meldet, wurden die  
finanzamtswirtschaftlichen Vernehmungen über die Grundstücks-  
gehilfe der Stadt Berlin am Samstag bis in den letzten  
Abend weitergeföhrt. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisberg  
beauftragte auf Grund des Ergebnisses der Ermittlungen die  
Kriminalpolizei, an mehreren Stellen, darunter auch bei Ver-  
sonen, die in den letzten Tagen vom Skandal-Ausschuss des  
Landtags als Zeugen benannt wurden, Hausdurchsuchungen ab-  
zuhalten. Unter dem bei diesen Hausdurchsuchungen beschlagnah-  
mten Material befindet sich ein Teil der Aufzeichnungen des  
Mühlenbesizers Felix Wänter, die dieser vor einiger Zeit dem  
Kriminalrat zum Kauf angeboten hatte. Gleichzeitig hat die  
Staatsanwaltschaft am Sonntag gegen eine Reihe von Per-  
sonen, deren Namen bei den Vernehmungen im Skandal-Aus-  
schuss gemacht wurde, Ermittlungsverfahren eröffnet.  
Der Sieg des Kabinetts Brüning im Spiegel der Berliner  
Presse.

Berlin, 15. April. Das Kabinett Brüning hat jetzt freie  
Bahn. Es kann regieren, so erklärt die „Deutsche Allg. Ztg.“,  
zu dem für das Kabinett Brüning freigegebenen Ergebnis der  
gestrigen Reichstagsabstimmung. Beinhalt die „Germania“:  
Wir hoffen, daß das Kabinett Brüning, das im Volke größeres  
Vertrauen genießt, als die Abstimmungsresultate es anzudeuten  
scheinen, die neuen großen Aufgaben trotzt und entschlossen  
in Angriff nehmen wird. Es wird diese Aufgabe in der näch-  
sten Zeit auch mit Erfolg durchführen können, wenn es den  
Mut zur Führung und den Willen zu einer Politik nicht auf-  
gibt, die sich an der Sache und den Lebensnotwendigkeiten des  
deutschen Volkes orientiert. Wir wissen, daß dies der Fall  
sein wird. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet es als die erste  
und größte Aufgabe des Kabinetts Brüning, dafür zu sorgen,  
daß die Kosten dieses Sieges für das deutsche Volk wirtschaft-

Verlobung zwischen zwei Mädchen. Eine seltsame Deirats-  
geschichte bildet gegenwärtig das sensationelle Tagesgespräch in  
Troyes, wo ein junges Mädchen drauf und dran war, nach dem  
Borbild des berühmten englischen Obersten Baker ein anderes  
Mädchen zu heiraten. Seit vielen Jahren zeigte das Mädchen  
ausgesprochene Vorliebe für Männerarbeit. Als es nach länger  
Kamelenheit wieder nach Troyes zurückkehrte, erschien es in  
Männerkleidung und wurde von niemanden mehr erkannt. Es  
paßte als flotter junger Purich und machte einem etwa gleich-  
altrigen jungen Mädchen eifrig den Hof. Es kam bald zur  
Verlobung. Die Hochzeit wurde festgesetzt. Für die Deirats-  
läufige in Männerhosen ergab sich jedoch die Schwierigkeit, die  
für die Trimmung nötigen Baviere zu beschaffen. Ein Fehler  
im Geburtsregister kam dem „Bräutigam“ in unerwarteter  
Weise zuflatten. Es gelang ihm, sich einen auf einen männ-  
lichen Vornamen lautenden Geburtschein zu verschaffen. Doch  
mühten noch die Militärpapiere beigebracht werden. Darüber  
kam das Deiratsprojekt zum Scheitern. Der Schwindel wurde  
aufgedeckt und die junge Braut, die nicht im entferntesten  
ahnte, wer ihr Verlobter eigentlich war, fiel wie aus dem  
Hollen, als ihr Liebesroman auf unerwartete Weise sein Ende  
fand.

lich und innenpolitisch nicht zu groß werden. In der Hoff-  
 "Ja" heißt es: Dieser letzten Wochen politischer Sinn ist in  
 dem Gredo zusammenzufassen, daß es nach dem Willen des  
 deutschen Volkes nur eine wirklich aktionsfähige Regierung  
 geben kann, eine, die getragen wird von den Parteien, die das  
 Reich von Weimar bejahen und erhalten wollen. Der "Vor-  
 wärts" kündigt die Fortsetzung des Kampfes der Sozialdemo-  
 kratie gegen die Regierung Brüning an und betont, daß das  
 Ziel der Sozialdemokratischen Partei die Verbeiführung des  
 Zusammenbruchs der jetzigen Regierung sei, um selbst wieder  
 die Hand ans Steuer zu legen. Die "Deutsche Tageszeitung"  
 verzeichnet mit Genugtuung, daß die Zahl der deutschnatio-  
 nalen Fraktionsmitglieder, die aus der Notwendigkeit, die  
 Landwirtschaft und den Osten zu retten, klar und entschlossen  
 die Forderung der gegebenen Tat gezogen haben, seit der zwei-  
 ten Sitzung gewachsen ist. Die positive Fraktionsmehrheit habe  
 sich nicht nur den Dank der Landwirtschaft und des Ostens,  
 sondern auch des Vaterlandes verdient. Sie habe weitblickende  
 Nationalpolitik getrieben und das ihrige zur Rettung der Fun-  
 damente getan, auf denen allein eine wirkliche Befreiungspoli-

tit aufgebaut werden könne. Der "Lokalanzeiger" in der An-  
 sicht, daß die deutschnationalen Abgeordneten, die für das Ka-  
 binett Brüning gestimmt haben, unter dem Druck der verzwei-  
 felten Not ihrer Standesgenossen und ihrer Wähler schließlich  
 die Nerven verloren haben. Mit niemanden sei gerechnet, der  
 jetzt der Wüste erliegen ist oder der Wüste seiner Wähler  
 bei der Lage der Dinge in der Fraktion schließlich Bedenken  
 zu tragen glaubte. So aber, wie es jetzt war, geht es nicht  
 weiter. Um der deutschnationalen Bewegung willen darf die  
 Schlagkraft der deutschnationalen Partei durch deren Reichs-  
 tagfraktion nicht weiter lahmgelagert werden.

**Das Urteil im Rogens-Prozess.**

Neu-Stralitz, 14. April. Nach langer Beratung verkündete  
 heute abend um 8.15 Uhr der Vorsitzende des Schwurgerichts  
 im Rogensprozeß, Landgerichtsdirektor Doff, unter allgemei-  
 ner Spannung das folgende Urteil: Es werden verurteilt:  
 Der Angeklagte August Rogens wegen Mordes zum Tode, der  
 Angeklagte Fritz Rogens wegen Beihilfe zum Mord unter  
 Berücksichtigung des Jugendgesetzes zu einer Gefängnisstrafe

von 1 Jahren, die Angeklagte Frau Köhler wegen Beihilfe  
 einer Gefängnisstrafe von 6 Jahren Zuchthaus. Die bisher ver-  
 büßte Gefängnisstrafe unter Untersuchungshaft wird den An-  
 geklagten angerechnet. Dem Angeklagten August Rogens wer-  
 den die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.  
 Fritz Rogens wird, wenn er seine Strafe bis auf einen Teil  
 von einem Jahr verbüßt hat, eine Bewährungsfrist von  
 3 Jahren zugesprochen. Frau Köhler werden die Ehrenrechte  
 5 Jahre aberkannt.

**Oster-Postkarten,**  
 sowie  
**Oster-Bilderbücher**  
 in schönster Auswahl  
 empfiehlt  
**E. Nech'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

**Berlängerung der Straßensperre  
 in Loffenau.**

Die bestehende Straßensperre für die Durchfahrt durch  
 Loffenau muß Umstände halber bis 15. Mai ds. Js. ver-  
 längert werden. Umleitung: Wie seither, von Gerns-  
 bach über Muggensturm und Ettlingen nach Herrenalb.  
**Neuenbürg,** den 12. April 1930.

Calw, Württ. Oberamt: Württ. Straßen- u. Wasserbauamt:  
 Kempf. Geiger.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Mittwoch den 16. April versteigere ich im Wege  
 der Zwangsvollstreckung gegen bar, vormittags 9 Uhr in  
**Feldrennach:**  
 1 Regal mit Schubladen, 1 Ledentisch, 1 Büfett,  
 1 Musik-Automat, 1 Faß Most, 1 Hobelmaschine.  
 Vormittags 1/2 12 Uhr in **Conweiler:**  
 2 Vertikows, 1 Bettrost, 1 Glaskasten, 1 Näh-  
 maschine, 2 Sofas, 1 Kleiderkasten, 2 Kommode,  
 2 Tische, 1 Wanduhr, 2 Herrenfahräder, 1 Schreib-  
 tisch, 1 Rauchtisch, 1 Zimmerbüfett, 1 Blumenständer.  
 Zusammenkunft je beim Rathaus.  
**Schichtvollzieherstelle Herrenalb:**  
 J. B. Mabel.

**Bettfedern, Daunen**

kauft man nur in einem realen Geschäft, das großen Umsatz hat.  
 Ich liefere prima  
 doppeltgereinigte, staubfreie Ware, Pfund einzeln verpackt,  
 netto Gewicht zu Mark 0.95, 1.25, 2.50, 3.25, 4.25,  
 5.00, 6.00, 7.25.  
 Daunen, wundervoll füllend, grau und rein weiß, Pfund zu  
 Mk. 8.75, 12.00, 15.00.  
**Inlett**, garantiert federnd und farbecht, 80 Cm. breit  
 Meter von 1.95 an.  
**Bettlätter**, prima Hausdach, 150/225 groß, mit Hohlraum,  
 Stück 3.95 und 4.50.  
 Dieselben in schwerem Halbleinen, Stück 6.75.  
**Johann Kressel, Pforzheim, Genossenschaftsstr. 11,**  
 Ausstreuern, Trikotonen, Manufakturwaren, Bettfedern.

**Edeka**  
**Für die Feiertage**  
**Edeka-Eier-Gemüse-Nudeln**  
 in Paketen Pfd. M. -.95  
**Edeka-Eier-Suppen-Nudeln**  
 in Paketen 1/2 Pfd. M. -.50  
**Edeka-Eier-Maccaroni**  
 in Paketen Pfd. M. -.95  
**Eier-Nudeln und -Maccaroni**  
 Marke **Kickeriki**  
**Eier-Nudeln und -Maccaroni**  
 Marke **3 Glocken**  
**Eier-Nudeln und -Maccaroni**  
 Marke **Winterle**  
 in bekannt guter Qualität empfehlen die  
**Edeka-Geschäfte**  
 5% in Rabattmarken!

**Rote-Hände**

der kennend roten Gesicht werden unter. Ein  
 wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reih-  
 mildernde und feuchtigkeit-cremo **Leodor**,  
 auch als herrlich duftende Überunterlage vorzüglich geeignet. Ueberrassender  
 Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch **Leodor-Gelbsteife**, Tube 50 Pf.  
 In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

**Lenzbräu**

ist das mit ganz besonderer  
 Sorgfalt eingebraute hochfeine  
**Frühjahrs-  
 Spezialbier**  
 aus der Klosterbrauerei  
**Hermann Mönch, Herrenalb**  
 welches ab 17. ds. Mts. zum Ausschank kommt. — Meine  
 verehrl. Kundschaft bitte ich rechtzeitig davon zu bestellen.

**Wer wagt, gewinnt!**  
**Pr.-Süddeutsche  
 Klassen- (Staats-) Lotterie**  
 Ziehungsbegins 25. und 28. April  
 330.000 Gewinne und 2. Prämien  
 Höchstgewinn 12, 25 des Plats R.  
**2 Millionen**  
 Hauptgewinn und Prämien Markt  
**500000**  
**300000**  
**200000**  
**100000**  
 Fast jedes zwölfe Loos gewinnt  
 1 Lecht 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Loos  
 3 6 12 24 Mark  
**J. Schweickert**  
 Staatl. Lotterie-Gesellschaft  
 Wittgenstr. 1, Neuenbürg, 6 und Königsstr. 1  
 Postfachkonto Stuttgart 8111. Tel. 24090

**Neuenbürg. Gefunden**

1 Damen-Uhr. Auskunft  
 beim Stadtschultheißenamt.  
**Forstamt Neuenbürg.**  
**Reifig-Berkauf.**  
 Am Donnerstag den 17.  
 April 1930, nachm. 1 Uhr,  
 kommen an der "Förstlerwiese"  
 zum Verkauf aus Staats-  
 wald Abt. 57 Steinbruch, 59  
 Schölde und 60 Strauben-  
 hardt: 18 Flächenlose geschätzt  
 zu 2200 Ba. und Adelsb.-  
 Wälden.

**Holländer  
 Bubiräder**

Des Kindes  
 größter  
 Wunsch!  
 Spielwaren-Baus  
**Moritz Gerwig, Pforzheim**  
 beim Sedanplatz

**Achtung! Hausfrauen!**  
 Der gute Möbelputz zu haben  
 bei **Ehr. Koppeler, Schreinerei**  
 in Enzklösterle.

**Schulbad Neuenbürg.**

Die nächsten Badetage sind  
 am **Gründonnerstag** von  
 12 bis 21 Uhr, am 2. und 3.  
 Mai und dann wieder regel-  
 mäßig jeden Freitag und Sams-  
 tag.

**Bezirks-Konsumverein  
 Neuenbürg.**

**Osterg Gebäck:**  
 Wir empfehlen unsern Mitgliedern für das  
**Feinstes Auszugmehl** . . . per Pfd. 27 Pfg.  
**Spezial 0** . . . . . 25  
**5 Pfd. Papierbeutel** . . . . . 1.40 Mk.  
**Griech- und Sandzucker** . . . per Pfd. 36 Pfg.  
**Staubzucker** . . . . . 40  
**Kokosnuß, ger.** . . . . . 55  
**Hafelnußkerne** . . . . . 1.90 Mk.  
**Mandel** . . . . . 2.-  
**Zitronat** . . . . . 1.80  
**Orangeat** . . . . . 1.25  
**Krauzfeigen** . . . . . 40 Pfg.  
**Kokosfett (Tafel)** . . . . . 85  
**Palmin (Tafel)** . . . . . 85  
**Rama im Blandband** . . . per Pfd. 1.- Mk.  
**Margarine Extra Fein** . . . . 80 Pfg.  
**Milgäuer Tafelbutter** . . . . . 1.90 Mk.  
**Eier** . . . . . 10 1/2 und 13 Pfg. per Stück.  
**Bakpulver, Hirschhornsalz, Zitronen, Zimmt,**  
**Kelken, Anis, Natron, Zitronensäure,**  
**Korinthen, Vanille.**

**Osterhasen**  
 in großer Auswahl.  
 Der Vorstand.

**Neuenbürg. Jahrgang 1870.**

Bei den Besprechungen am letzten Sonntag bei Holzger  
 wurde beschlossen, anlässlich der Oster-Feier eine **Autofahrt**  
**in die Pfalz** am Sonntag den 1. Juni zu veranstalten.  
 Voraussetzlich werden berührt: Landau, Neustadt, Dels-  
 heim, Bad Dürkheim, Ludwigshafen, Mannheim und Speyer.  
 Hieron werden die nicht anwesenden Altersgenossen  
 und Altersgenossen in Kenntnis gesetzt mit dem Anbau  
 daß weitere Anmeldungen bei Altersgenosse **Wilhelm Müller**  
 Rathausstraße, und in der Enzklösterle-Geschäftsstelle bis späteste  
 25. April gemacht werden können.

**Rufnummer 510 Wildba**  
 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

**Willy Kleyh, Dentist**  
 staatl. geprüft,  
**Calmbach, Wildbaderstr. 539**  
 Sprechstunden von morgens 9—1, nachmittags  
 3—7 Uhr, ausgenommen Sonntags.

**Lungenverschleimung,**

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchi-  
 katarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten  
 Fällen der schleimlösende  
**Wellheim's Brust- und Lungen-See.**  
 Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg  
 Schömberg, Wildbad.

